



Fotos: Noah Nguontcheu

Blaufügelige Ödlandschrecke in ihrer natürlichen Umgebung.

Azurblaues Schwirren im Gestein

Ganz unverhofft hört man Geräusche auf den kiesigen Flächen, die klingen, als würde man mit dem Finger über einen Haarkamm fahren.

Und plötzlich sind diese Flächen von wunderschönem blauem Schimmer erfüllt, der genauso plötzlich wieder in der trockenen Landschaft verschwindet. – Dann haben Sie sie gesehen, die blauflügelige Ödlandschrecke! Obwohl sie gut an extreme Lebensbedingungen angepasst ist, gehört sie heute zu den bedrohten Arten.

Die blauflügelige Ödlandschrecke verharrt im Sommer fast unsichtbar auf heißen und trockenen Kiesflächen. Leider werden diese Biotope wegen der immer kleiner werdenden Auenlandschaften und Trockenweiden seit rund einem Jahrhundert immer seltener. Und so sind es Kiesgruben, in denen dieses Insekt mit dem seltsamen Namen Zuflucht und einen idealen Lebensraum gefunden hat. Die Anwesenheit dieser Pionierart liefert wertvolle Hinweise auf die Qualität und die Entwicklung der Umgebung, in der sie auftaucht.

Als Ersatzlebensräume dienen kiesige Flächen, wie beispielsweise in Steinbrüchen und Kiesgruben.

Integrierte Tarnung

Die meist graue Farbe der Ödlandschrecken ist rein durch natürliche Selektion entstanden. Nicht selten können aber auch bräunliche, ockerfarbene und manchmal sogar weissliche Tiere beobachtet werden. Die Flügel sind türkisblau gefärbt und mit einem schwarzen Band eingefasst. Die Tiere werden manchmal mit der blauflügeligen Sandschrecke verwechselt, bei der allerdings die dunklen Bänder fehlen.

Das Leben der einzelnen Ödlandschrecken ist sehr kurz. Im Frühjahr schlüpfen sie als kleine Larven, die schon den erwachsenen Tieren ähneln, aus den im Jahr zuvor gelegten Eiern. Nach mehreren Häutungen werden aus den Larven am Anfang des Sommers ausgewachsene, geschlechtsreife Tiere. Die Weibchen legen ihre Eier in den Boden, wo sie den Winter überdauern. Beim ersten Frost sterben die Tiere

und machen den Platz für die neue Generation des nächsten Jahres frei.

Kiesabbaustellen als idealer Lebensraum

Die natürlichen Kiesflächen in der Schweiz sind nach und nach dem Ausbau der Wasserkraft und der Begradigung von Wasserläufen zum Opfer gefallen. Als Ersatzlebensräume dienen kiesige Flächen, wie beispielsweise entlang von Bahngeleisen oder in Steinbrüchen und Kiesgruben.

Daher ist es wichtig, die Natur in diesen menschengemachten Lebensräumen in die wirtschaftliche Tätigkeit mit einzubeziehen. Was die Ödlandschrecken im Wesentlichen brauchen, sind Kiesflächen mit nur spärlicher Vegetation. Kiesgruben können also eine wichtige Rolle beim Erhalt dieser Art spielen. Sie können als nur wenig genutzte Kiesflächen eine gewisse Zeit lang der Natur überlassen bleiben.

Tier des Jahres 2023

Die Ödlandschrecke ist ein kraftvolles Symbol für eine neue Art des Schutzes, sowohl der Tiergruppe,

Lebensraum im Kieswerk.



Die blauflügelige Ödlandschrecke (*Oedipoda caerulea*) ist Tier des Jahres 2023.

der sie angehört, als auch des Lebensraums, den sie bewohnt. Die Aufmerksamkeit, die diese Art nun erhält, kann neues Bewusstsein für eine Gruppe von Insekten schaffen, die in der breiten Öffentlichkeit kaum bekannt ist. Sie beleuchtet andere Landschaftsräume, die stärker von Gestein geprägt und weniger populär, aber dennoch fester Bestandteil der natürlichen Dynamik sind. ■



KOBELCO

Wo echte Kraft zählt!

Manchmal mal kommt es einfach auf die richtige Stelle an. Unsere Hydraulikbagger SK350LC/SK350NLC-11 sind genau dort besonders robust ausgelegt, wo es bei härtesten Einsätzen darauf ankommt. Von massiveren Aufnahmen bis zu verstärkten Arbeitsausrüstungen – alle Komponenten überzeugen durch optimale Haltbarkeit. Mit maximaler Stabilität auf jedem Untergrund arbeiten sich unsere Maschinen überall durch.



SK350NLC-11